

Berliner Börsen-Beitung.

Berlin, Dienstag,

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis:

Bierstichjährlich
für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn,
für ganz Deutschland 9 Mk.,
Österreich 13 Kr. 82 Hell., Rußland
4 Rub. 55 k., Holland 7 fl. 50 Gld.

Für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-
Sendung 20 Mk. für das Bierstichjahr.

Bestellungen werden angenommen:
für England in London bei
Aug. Siegle 20 Fine Street E.C. und
Cowie & Co. 19 Great Street E.C.

Bestellungen werden angenommen

bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:
Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Verzeichnisse der
Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verzeichnisse
mit Adressen-Listen
und viele andere wichtige tabellarische
Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 50 Pf.
Reklametext 1 Mk.

Telegramm-Adresse:
Börsenfronte.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.
Annahme der Anzeigen: In der Expedition.

Berufsprecher:
Kant I. Nr. 243.

Reise-Abonnement.

Während der Reise-Zeit nehmen wir Wochen-
Abonnements auf beliebige Dauer an unter
täglicher Zusendung der Zeitung in Streifband;
der Preis stellt sich für den Umfang des Deutschen
Reiches sowie für Sendungen nach Oesterreich-
Ungarn auf 1 Mark 50 Pf., für Sendungen
nach den übrigen Staaten auf 1 Mark 75 Pf.,
für die Woche. Bestellungen nimmt die unter-
zeichnete Expedition entgegen.

Abonnenten, welche ihr zu Hause abonniertes
Exemplar regelmäßig an einem anderen Orte
zu erhalten wünschen, wollen wie folgt ver-
fahren: a) haben sie bei einer Postanstalt
abonniert, so wollen sie bei der Postanstalt
ihres Wohnortes die Ueberweisung ihres
Exemplars nach dem neuen Aufenthaltsort bei
gleichzeitiger Zahlung der Ueberweisungsgebühr
beantragen; b) empfangen sie ihre Zeitung
durch einen Spediteur, so wollen sie bei diesem
die Ueberweisung des Exemplars an die Post
unter Zahlung der Ueberweisungsgebühr ver-
anlassen.

Die Expedition
der Berliner Börsen-Zeitung.
Kronenstraße 37.

Vom Tage.

Ein Zug der oberchlesischen Kleinbahn Myslowitz-
Kattowitz überfuhr in Zawadzie ein Kä-
seautomobil; hierbei wurden acht Personen verletzt,
davon zwei schwer.

In Murgheide wütete gestern ein Großfeuer,
durch das 28 Fadenwerkhäuser, darunter das Rathaus,
eingesichert wurden.

Die Streikbewegung in Liverpool dauert
fort und die Lage ist sehr beunruhigend. Gestern
blinderten und verwüsteten die Aufrührer das
Rathaus und das Polizeipräsidium.

Wie aus Glasgow gemeldet wird, haben elf
schottische Webereifabriken die Verschmelzung in
eine einzige vorgenommen.

Eine neue ultramontane Waffe.

Die Katholikentage, die alljährlich die große Heer-
schau des Zentrums darstellen, haben sich immer aus-
gezeichnet durch die Fülle von organisatorischem und
agitatordischem Material, das dort Revue passiert.
Es ist erstaunlich, wie von Jahr zu Jahr die Arme
dieser Organisation sich ausbreitet und schließlich kein
Beruf und Stand, keine Altersabstufungen unberührt
und unbeeinflusst bleiben. Was immerhin die Organi-
sation gerade dem Zentrum durch das große Heer
der Geistlichen, die ihm zur Verfügung stehen, er-
leichtert sein; abzulegen kann man doch nicht, sondern
mit umgebender Anerkennung zugehen muß man, daß hier
mit einer unendlich großen Kraft und mit außerordent-
lichen Spenden materieller und ideeller Art gearbeitet
wird. Aus den zahlreichen Reden scheint eine be-
sonders bemerkenswerte und folgenreich. Einmal um
des Gebietes willen, das sie behandelt hat; dann um
der fortwährenden praktischen Ausnützung willen, die
die Verknüpfung daraus gezogen hat. Der Ab-
geordnete, Oberlandesgerichtsrat Marx-Düsseldorfer, der
häufigste Vorkämpfer für die konfessionelle Schule,

hat mit scharfer Betonung in den Mittelpunkt der
Diskussion die Feststellung gerückt, daß der Kampf
um die Schule alles bedeute, und daß für diesen
Kampf die bisherigen Mittel noch nicht ausreichend
seien und neue geschaffen werden müßten. In der
Einführung seiner Begründung verfiel er zunächst den
Satz, daß das Zentrum ein einseitiges Recht des
Staates, seinerseits die Grenzen der kirchlichen Aufsicht
und Mitarbeit zu bestimmen, nie und nimmer an-
erkennen könne, und daß es deshalb unter keinen
Umständen auf die konfessionelle Gestaltung der
Schule und Erziehung verzichten könne. Der
längeren Begründung, die diesem Satz voraus-
geschickt ist, wollen wir hier weiter nicht nachgehen.
Es bleibt das merkwürdige Spiel mit dem Begriffe
Toleranz, das wir immer beim Zentrum zu beob-
achten haben. Hier wird z. B. als Hauptgrundlag
gefordert, daß die Eltern in erster Linie über Heran-
bildung und Erziehung ihrer Kinder zu bestimmen
hätten. Aber gleich darauf wird die Frage auf-
geworfen, ob man Glaubensketten gestatten dürfe,
ihre Kinder ohne Religionsunterricht heranwachsen zu
lassen. Man sieht, die Toleranz ist immer ganz ein-
seitig nur für die katholische Kirche berechnet und
besteht dann regelmäßig darin, daß sie gegen die
Anderseitsgänger so intolerant wie möglich sein darf.

Mehr aber wie diese an sich ja alten Streitfragen,
die niemals ausgekämpft werden dürften, interessiert
die Feststellung Marx', daß es eine eigentümliche Er-
scheinung sei, daß der Liberalismus auf dem Gebiete
des Schulwesens an Macht und Einfluß zugenommen,
während er auf andern Gebieten, auf wirtschaftlichen,
sozialen, politischen meist verlagert habe. — Der Libe-
ralismus habe die Wichtigkeit der Schule für den
Entscheidungskampf der Weltanschauung rechtzeitig in
vollem Maße erkannt und mit voller Macht auf
diesem Gebiete eingesezt in der Ueberzeugung, daß
Niederlagen auf anderer Seite hier wieder voll weit
gemacht werden könnten. Und nun folgt die Parade
und der Gegenschlag. Im diesem Vordringen des
Liberalismus in der Schule begegnen zu können,
wird beantragt und angenommen: Die Neuschaffung
einer Organisation des katholischen Volkes
für die Verteidigung der christlichen Schule
und der christlichen Erziehung.

Zunächst werden die Anhänger der liberalen Welt-
anschauung mit einem gewissen Erschauern erfahren,
daß sie in dem Kampf um die Schule wesentlich an
Einfluß und Macht zugenommen hätten. Ganz im
Gegenteil will es uns scheinen, als ob der Einfluß
liberaler Weltanschauung auf Erziehung und Schule
ein noch viel ausgebeuteter werden müßte. Be-
zeichnend ist solche Auffassung nur dafür, wie auch
der kleinste Erfolg dem Liberalismus schon als ein
unerhörter Machtzuwachs angerechnet wird. Eine
wohl nicht beabsichtigte Anerkennung liegt aber in
der Feststellung eines wachsenden Einflusses liberaler
Ideen um deswillen, weil damit bewiesen wird, daß
die liberale Weltanschauung sich selbst ihren Weg
bahnt und Einfluß gewinnt ohne starke und ziel-
bewußte Organisation. Denn daß der Liberalismus
in ähnlicher Geschlossenheit und ähnlicher Energie
seinen Kampf um die Schule führte wie der Merkanti-
lismus, können wir leider nicht behaupten. Da freilich
kam das Zentrum als Vorbild gelten. Kaum glaubt
es irgendwo ein laieses Vordringen der Gegner zu
bemerkten und schon formiert es eine neue starke
Schlachtschlange an der gefährdeten Stelle. So in
diesem Fall die Neugründung der oben bezeichneten
Organisation.

Noch wissen wir nicht, wie diese Organisation im
einzelnen aussehen wird; nur das wissen wir, daß sie
sich in allererster Linie auf die Frauen, Mütter und
Schwestern stützen soll. Die Tendenz leuchtet hervor
aus den Worten: Zur Verteidigung der christ-
lichen Schule und der christlichen Erziehung.
Man wird also den neuen Kämpfern, Frauen und
Müttern, vorzuzählen, daß der christliche Glaube selbst

von den Liberalen vernichtet werden sollte. Welche
Fälle von Fanatismus, von Haß, Zwietracht und
Entfremdung wird dadurch wieder in unser Volk
hineingegossen werden! Dem Frieden dient die neue
Organisation sicher nicht. Soll aber Kampf sein, so
muß er aufgenommen werden. Die liberalen Kreise,
die an der Grundwahrheit festhalten, daß die Schule
in erster Linie dem Staate gehören muß, die die Kirche
neben die Schule, aber nicht über die Schule stellen
wollen und die trotzdem und allem so gut wie nur
einer unseren christlichen Glauben erhalten wollen, die
müssen auf diesen Feldern hin erneut und verhärtet
sich zusammenschließen, um dieser Verteilungsorgani-
sation eine andere Schutzorganisation gegenüber zu
stellen, die, wenn wir alles schmäkende Beiwerk bei-
seite lassen wollen, den Zweck haben soll, gegen
Verpöfung und Minderheit zu kämpfen.

Telegramme.

Datos, 14. August. (C. T. C.) Bei dem
russischen Minister des Auswärtigen Saso-
now ist durch den behandelnden Arzt Geheimrat
Turban ein Eiterherd im Brustraum als Folge der
überstandenen Lungenentzündung festgestellt und mit
bestem Erfolge für das Bestehen des Patienten
operativ geöffnet worden.

Rom, 14. August. (C. T. C.) Der Papst hat
heute morgen mehrere Stunden außer Bett verbracht.
Das Fieber ist seit gestern geschwunden. Das All-
gemeinbefinden ist zufriedenstellend, die Kräfte haben
eine anhaltende Besserung festgestellt.

Konstantinopel, 14. August. (C. T. C.) Nach
offiziellen Angaben sind gestern hier 44 Erkrankungen
und 23 Todesfälle an Cholera festgestellt worden,
außerdem sollen über 50 Fälle in Kasfoj vorgekommen
sein. Angesichts der bedrohlichen Ausbreitung der
Cholera in Kasfoj entfallt die Stadibehörde große
Vermutungen, die Seuche zu lokalisieren.

Saloniki, 14. August. (C. T. C.) Die amtlichen
Daten über die Cholera in Albanien lauten: Zu
Jepet 28, in Diakowa 12, in Klobogor 8, in Sie-
nigo 7, in Mitrowika 12, in Bucitra 3, in Jaskib 2,
in der Umgebung von Lesbib 12 Todesfälle, in
San Giovanni di Medua 7 Erkrankungen, von denen
3 tödlich verliefen, in Monastir 2, von denen
eine tödlich verlief. Infolge des Auftretens der Cholera
in Saloniki laufen die fremden Dampfer nicht in den
Hafen ein und nehmen keine Passagiere auf.
(Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Amfliche Nachrichten.

Der König hat dem Generaldirektor, Oberberg-
rat a. D. Geheimen Bergrat Dr. jur. Weidman auf
Schloß Nahe bei Aachen den Roten Adlerorden dritter
Klasse mit der Schleife,

dem Hauptmann Freiherrn von Köfing, Lehrer
an der Kriegsschule in Potsdam, die königliche Krone
zum Roten Adlerorden vierter Klasse,
dem praktischen Arzt und Vorkanzler, Sanitätsrat
Dr. Otto Kauster zu Bad Nauheim die Kreuze
Jürg und dem Amtsgerichtssekretär a. D. Rechnungs-
rat Heinrich Kalweit zu Naumburg im Kreise Fisch-
hausen, bisher zu Lya, den Roten Adlerorden vierter
Klasse,

dem Geheimen Oberregierungsrat Dr. Franz
Eisner, Vortragendem Rat im Reichsjustizamt,
den königlichen Kronenorden zweiter Klasse,

dem Privatgelehrten, Rentner Rudolf von Gold-
schmidt-Motzschild zu Frankfurt a. M., dem
Verwaltungsbeamten I. Klasse a. D. Karl Feldmann
zu Wilhelmshaven, dem Marineobermeister a. D.
Karl Stelljes zu Warthausen im Kreise Fisch-
hausen, bisher zu Wilhelmshaven, und dem Bezirksför-
stereingemeinderat Adolf Schöff zu Berlin den könig-
lichen Kronenorden vierter Klasse;

dem Lehrer Peter Winter zu Enzen im Kreise
Guskirchen den Adler der Inhaber des königlichen
Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Der König hat den nachbenannten Offizieren u. die
Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nicht-
preussischen Orden erteilt, und zwar: des Ritter-
kreuzes zweiter Klasse mit Eichenlaub des Großherzog-